

## NACHRICHTEN

### BODENSEESTRASSE Transporter rollt auf Gegenfahrbahn

**Friedrichshafen-Wiggenhausen** – Ein 32-jähriger Zusteller hat laut Polizeibericht am Samstag auf der Bodenseestraße einen Unfall mit rund 4000 Euro Sachschaden verursacht. Als der Mann gegen 12.15 Uhr aus seinem Zustellerfahrzeug ausstieg, vergaß er, die Feststellbremse zu betätigen. Der Kastenwagen machte sich selbstständig und geriet auf die Gegenfahrbahn. Eine mit ihrem Mitsubishi entgegenkommende 24-Jährige konnte ihren Wagen zwar noch bis zum Stillstand abbremsen, jedoch nicht mehr verhindern, dass die Fahrzeuge zusammenstießen. Es entstand jeweils rund 2000 Euro Schaden.

### ZURÜCKGEBLÄTERT

#### ! Vor 20 Jahren im SÜDKURIER

**Friedrichshafen (gan)** Um Pläne für ein Thermalbad in Fischbach ist es in einem SÜDKURIER-Beitrag am 9. Mai 1997 gegangen: „Plan und Wirklichkeit stimmen nicht überein, stellte der ÖDP-Ortsverband bei einer Ortsbesichtigung des geplanten Thermalbads in Fischbach fest... Was in der Planung als einfache Wiese dargestellt ist, sei jedoch in Wirklichkeit zum Teil ein Jungwäldchen und werde von einem 60 Meter langen Graben mit altem Baumbestand durchzogen. Dieser Graben zähle zu den besonders geschützten Biotopen... Die Verwirklichung eines Thermalbads („Colani-Bad“) in Fischbach scheiterte zuletzt am Finanzierungsnachweis durch den Investor Kurt Eicher. Derzeit laufen die Bauarbeiten für das künftige Frei- und Seebad Fischbach, das im Juli eröffnet wird.“

### MEERSBURGER STRASSE Verkehrsunfall mit 30 000 Euro Schaden

**Friedrichshafen** – Ein Autofahrer hat am Samstag gegen 11.45 Uhr einen Verkehrsunfall mit rund 30 000 Euro Gesamtschaden verursacht, wie aus dem Polizeibericht hervorgeht. Ein 24-Jähriger war mit einem Audi A 3 auf der Meersburger Straße unterwegs. Er habe zu spät erkannt, dass der Verkehr vor ihm stockte und fuhr auf den Audi A 4 des 29-jährigen Vordermannes auf. Der Schaden an beiden Autos wird auf jeweils 15 000 Euro geschätzt.

# Ringen um mehr Kita-Plätze hält an

- ▶ Trotz Maximal-Belegung der Gruppen wird es eng
- ▶ Verwaltung kündigt weiteren Ausbau bis 2020 an

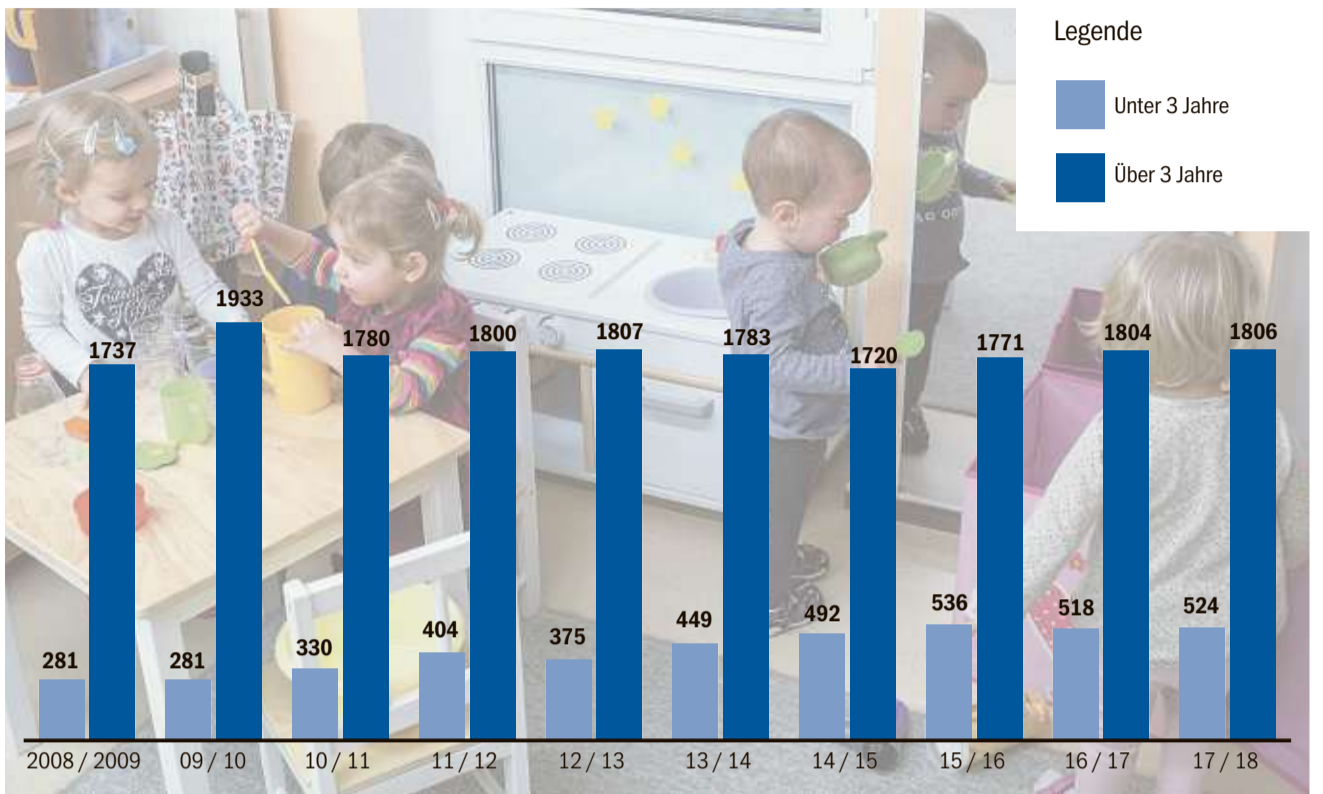
VON SABINE WIENRICH

**Friedrichshafen** – Reinhard Friedel, Leiter des Amts für Bildung, Familie und Sport, stellte bei der Vorbereitung zur Kindergartenbedarfsplanung 2017/2018 im Finanz- und Verwaltungsausschuss (FVA) am Montag zwei Dinge fest. Zum einen steigt der Bedarf an Krippenplätzen weiter an, zum anderen werden sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich längere Betreuungszeiten (ganztags oder verlängerte Öffnungszeiten) nachgefragt. Die Folge: Der Ausbau muss weitergehen. Insgesamt gibt die Stadt jährlich 24,75 Millionen Euro für die Betreuung ihrer Kinder aus. Den Löwenanteil (23,64 Millionen Euro) davon übernimmt die Zeppelin-Stiftung. Für 2017/2018 geht die Verwaltung von Mehrkosten von rund 1,17 Millionen Euro aus. Der FVA gab einstimmig grünes Licht. Nun geht das Papier am Mittwoch in den Kultur- und Sozialausschuss, dann in die Ortschaftsräte. Am Montag, 22. Mai, stimmt der Gemeinderat darüber ab.

▶ **Die Entwicklung:** Während die Anzahl der Krippenplätze seit 2008 von 281 auf 524 nahezu verdoppelt wurde (siehe Grafik), wurden die Kindergartenplätze (2008: 1737, 2017/2018: 1806) in weitaus geringerem Maß ausgebaut. Besonders im vergangenen Jahr wurden kaum Plätze geschaffen. „Besser geht immer, aber wir bewegen uns im Rahmen der gesetzlichen Zumutbarkeit“, kommentierte Sozialbürgermeister Andreas Köster im FVA die aktuelle Situation. Für das Kindergartenjahr 2017/2018 stehen 524 Krippenplätze und 1806 Kindergartenplätze zur Verfügung. „Wir belegen immer noch mit Höchstgruppenstärke“, erläuterte Friedel den Gemeinderäten. Das heißt: Die Gruppen werden bis zur gesetzlich maximal erlaubten Höchstgrenze (25 im Regelkindergarten, 22 im VÖ-Bereich) aufgefüllt. „Wir können jedem Kind einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen“, erklärte Friedel, „allerdings ist es nicht immer der Wunschplatz.“

▶ **Die Engpässe und Maßnahmen:** Besonders eng wird es in Kluffern, Efrizweiler, Fischbach, Wiggenhausen, Etten-

## Entwicklung der Betreuungsplätze



QUELLE: STADT FRIEDRICHSHAFEN / SÜDKURIER-GRAFIK: ALEXANDER BERNHARDT

kirch und in der Stadtmitte. In Kluffern und Efrizweiler sollen nun kurzfristig als Zwischenlösung Container angebaut werden, bis die städtischen Kindergärten 2018/2019 erweitert werden. „Wir hatten bereits Besprechungen im Stadtbauamt, wollen 2018 starten, aber einen genauen Zeitpunkt zu nennen, wäre Kaffeesatzleserei“, erklärte Klufferns Ortsvorsteher Michael Nachbaur. Erster Bürgermeister Stefan Köhler, der die Sitzung leitete, betonte, dass es erst einen Gemeinderatsbeschluss geben müsse, bevor die Planungen vorangetrieben werden können. Ähnlich in Ettenkirch. Hier will die Verwaltung mit der katholischen Gesamtkirchengemeinde als Trägerin des Kindergartens St. Maria eine zweite Gruppe einrichten – vorausgesetzt der Gemeinderat stimmt der Erweiterung und den damit verbundenen Betriebskosten am Montag, 22. Mai, zu. Neben diesen beiden kurzfristigen Erweiterungen steht die Einrichtung eines Waldkindergartens nach dem Modell Lottenweiler in der Diskussion. „Eine Elternumfrage im Westen ergab einen Bedarf“, sagte Frie-

del. Nun prüfe die Verwaltung, wann und wo eine solche vergleichsweise schnell eingerichtete Betreuung möglich wäre. „Die Johanniter stehen bereit, die Mittel sind überschaubar“, so Friedel. Doch auch hier gilt: Der Plan muss erst vom Gemeinderat durchgewunken werden. Ebenso die längerfristigen Maßnahmen (siehe Erklärtext), für die es bisher weder Empfehlungen noch Beschlüsse gibt. Allerdings – so zeigt es der Kindergartenbedarfsplan – will die Verwaltung bis 2020 95 neue Krippen- und 200 Kindergartenplätze schaffen.

▶ **Pläne in den Einrichtungen:** Doch abseits der Zukunftsmusik beinhaltet der Kindergartenbedarfsplan weiter Konkretes. So stellte Friedel den Gemeinderäten die vom Gesamtelternbeirat lang geforderten Krankheitsvertretungen vor. „Wir haben ein Mehr an Krankheitstagen“, erklärt Köster, „und das muss kompensiert werden.“ Rein rechnerisch sind das laut Verwaltung 4,3 Stellen mehr, die der Gemeinderat erst noch genehmigen muss. Außerdem auf dem Plan: Die Erzieher sollen weiterhin durch freiwillige Leistungen ent-

lastet werden. Da wären beispielsweise die hauswirtschaftlichen Kräfte, Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), die nun künftig auch in allen Einrichtungen vergütet werden sollen, zusätzliche Fachstellen für Sprachförderung (Projekt Sprachkita), Bildungshausarbeit und die Leitungsfreistellung. Die Verwaltung rechnet laut Friedel für all diese Maßnahmen mit Mehrkosten von 1,17 Millionen Euro. Insgesamt wird es 2017/2018 353,9 Fachkräfte geben, das sind 6,46 mehr als im vorigen Kindergartenjahr.

▶ **Fachkräftemangel:** Erzieher sind Mangelware – auch in Friedrichshafen. „Fachkräfte zu bekommen ist extrem schwer, wir können nur an den Stellenschrauben für gute Arbeitsbedingungen drehen“, so Köster. Dazu gehörten unbedingte Maßnahmen. „Wir müssen unbedingt vermeiden, dass, wie in der Vergangenheit bereits passiert, Einrichtungen aufgrund von Personalmangel früher schließen müssen“, sagte der Sozialbürgermeister.

**Kommentar, Seite 22**

## Bedarf und Ausbau: Wo bis 2020 zusätzliche Krippen- und Kindergartenplätze entstehen

▶ **Bedarf:** Wie viele Plätze in den nächsten Jahren tatsächlich benötigt werden, hängt nicht allein von den Kinderzahlen ab, sondern auch von politischen und persönlichen Entscheidungen. Gibt es Neubaugebiete? Ziehen Familien zu? Und wie wollen die ihre Kinder betreuen lassen? Regelkindergartengruppen sind ein Auslaufmodell, Ganztagsgruppen und

verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) werden stärker gefragt. Damit sinkt bei gleichbleibender Kinderzahl die Platzzahl. Denn während im Regelkindergarten 25 Kinder betreut werden, sind es bei VÖ-Gruppen nur noch 22.

▶ **Ausbau:** Der Fokus liegt auf Ganztags- und VÖ-Plätzen und Krippenplätzen in Wiggenhausen, Fischbach, Stadtmitte, Allmannsweiler und

Kluffern. Insgesamt sollen bis 2020 95 neue Krippenplätze entstehen (bis 2017/2018: Kinderhaus am Riedlepark: 5, Kinderhaus Wiki: 20; bis 2019: Grundschule Fischbach: 10, Werftgelände Leutholdstraße: 20, Sonnenschein: 20; bis 2020: Karl-Olga-Park: 20). Im Kindergarten-Bereich sollen 200 neue Plätze ausgebaut werden (bis 2017/2018: temporäre Kita Stadtmitte:

20, Waldkindergarten Westen: 20, bis 2018: Kluffern/Efrizweiler: 20, Berg: 20; bis 2019: Grundschule Fischbach: 20; bis 2020: Zum Guten Hirten: 20, Karl-Olga-Park: 80). (sab)

**SK** Wo Plätze fehlen und wie die Strategie aussieht, sehen Sie auf unserer Karte im Internet: [www.sk.de/exklusiv](http://www.sk.de/exklusiv)



Die Windhager Straße im Friedrichshafener Westen. Die Stadtverwaltung ist am Montag vom Finanz- und Verwaltungsausschuss beauftragt worden zu prüfen, inwieweit Tempo 30 realisierbar ist. ARCHIVBILD: ANDREAS AMBROSIOUS

## Erneute Diskussion um Tempolimits

Thema Verkehrsregelung auf Windhager Straße noch nicht vom Tisch – Ausschuss beauftragt Verwaltung mit Prüfungen für Tempo 30

**Friedrichshafen (gan)** Die Stadtverwaltung muss prüfen, inwieweit die Höchstgeschwindigkeit auf der Windhager Straße von Tempo 50 nochmals auf Tempo 30 verringert werden kann. Dieser Beschluss ist am Montag von der Mehrheit der Mitglieder des Finanz- und Verwaltungsausschusses (FVA) in öffentlicher Sitzung im Rathaus gefasst worden. Die Einschätzungen der FVA-Mitglieder darüber, wie stark die Windhager Straße an welchen Tagen verkehrsbelastet ist und welche Gefährdungen daraus für Wanderer, Spazier-

gänger und Radfahrer zu folgern sind, gingen in der FVA-Sitzung auseinander. Dargelegt wurde, dass es bereits Tempo-30-Abschnitte gibt.

Die Notwendigkeit einer Vollsperrung der Windhager Straße lasse sich rechtlich nicht begründen, berichtete Hans-Jörg Schraitle, Leiter des Amtes für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt. Ein Kriterium: Es handelt sich um eine Gemeindeverbindungsstraße. Doch allein juristische Begrifflichkeiten konnten so einige Ausschussmitglieder nicht überzeugen. Beispielsweise Stadträtin Mathilde Gombert (Bündnis 90/Die Grünen) befand, dass die Befragten bei den Erhebungen eher subjektive Einschätzungen ins Feld geführt hätten. Gombert wollte wissen, ob es Verkehrszählungen und Kontrollen gegeben habe. Schraitle legte dar,

dass jenes, was in Sachen Tempolimits machbar ist, seit vorangegangener FVA-Sitzung getan worden sei.

Die CDU-Stadträte Norbert Fröhlich und Eduard Hager argumentierten ähnlich, beide sprachen sich für Tempo 30 aus. „Was wäre denn so schlimm an Tempo 30“, so Fröhlich. Hager verwies darauf, die Windhager Straße habe keineswegs mehr dieselbe verkehrliche Bedeutung wie früher. Er gab zu bedenken, dass sicherlich viele Schnetzenhausener im Bereich Windhager Straße Naherholung suchen werden, sobald nördlich Schnetzenhausens die B-31-Umfahrung fertiggestellt sein wird. Stadtrat Bernhard Leins (Freie Wähler): „Solange wir die B-31 neu nicht haben, müssen wir die Windhager Straße erhalten – ob nun Tempo 30 oder nicht – jedenfalls keine Sperrung.“